

DIE 4 BILCHE DER TERRA RAETICA

DER BAUMSCHLÄFER *Dryomys nitedula*

Merkmale: Körperlänge bis 12 cm, grauer Rücken, weißer Bauch, buschiger Schwanz, schwarzer Augenstreif bis zu den Ohren

Lebensraum: gut strukturierte, feuchte Laubmischwälder der Talsohle bis hin zu den Nadelwäldern der Hochlagen

Besonderheit: osteuropäisch, westlichste Verbreitungsgrenze in Graubünden | Foto: apodemus OG



DER SIEBENSCHLÄFER *Glis glis*

Merkmale: größter heimischer Bilch, Körperlänge bis 18 cm, grauer Rücken, weißer Bauch, buschiger Schwanz

Lebensraum: trockene Laubwälder mit gutem Samenangebot, als Kulturfolger oft auch in Gebäuden anzutreffen

Besonderheit: gibt bei Störung ein drohendes Surren von sich
Foto: apodemus OG



DER GARTENSCHLÄFER *Eliomys quercinus*

Merkmale: Körperlänge bis 15 cm, rötlich-brauner Rücken, weißer Bauch, schwarzer Augenstreif bis hinter Ohren, Schwanz mit schwarz-weißer Endquaste

Lebensraum: Nadel- und Mischwälder mit steinigem Untergrund, aber auch Auwälder, Gärten, Obstwiesen, Hecken

Besonderheit: im Vergleich zu den anderen Bilchen häufig am Boden unterwegs | Foto: apodemus OG



DIE HASELMAUS *Muscardinus avellanarius*

Merkmale: kleinster Bilch, Körperlänge bis 9 cm, orangebrauner Rücken, heller Bauch

Lebensraum: artenreiche Laub- und Mischwälder mit dichtem Unterwuchs, Waldränder, Hecken

Besonderheit: kann als einziger Bilch in den Alpen einen zweiten Wurf haben | Foto: apodemus OG



BAUMSCHLÄFER & CO. IN DER TERRA RAETICA



KOBEL BAUEN

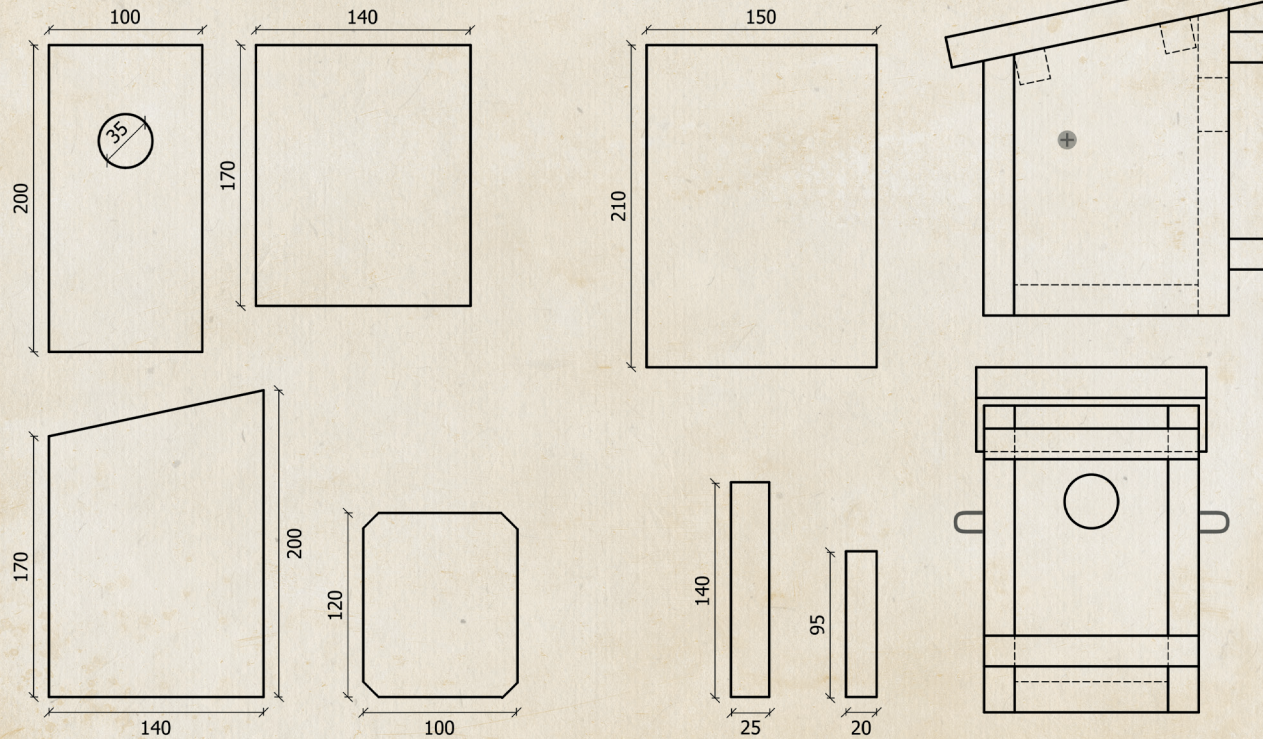


Co-funded by
the European Union

KOBEL BAUEN

Bilche bauen ihre Sommernester bevorzugt in Baumhöhlen. Diese geschützten Orte dienen ihnen als Ruheplätze und zur Aufzucht ihrer Jungen. In vielen Wäldern fehlen jedoch Bäume mit ausreichend kleinen Höhlen. Hier können künstliche Quartiere eine wertvolle Alternative bieten. Mit etwas handwerklichem Geschick lassen sich solche Holzboxen leicht selbst anfertigen.

Bis in den Herbst hinein werden die künstlichen Quartiere nicht nur von Bilchen genutzt, sondern auch von Waldmäusen, Rötelmäusen und gelegentlich sogar von Wald- und Zwergspitzmäusen. Die Kästen sollten in einer Höhe von 1,5 bis 2 Metern an Baumstämmen befestigt werden. Im Gegensatz zu Vogelnistkästen zeigt das Eingangsloch zur Stammseite. Ein sonniger Standort inmitten dichter Vegetation ist besonders gut geeignet.



Autoren:
Christine Resch
und Stefan Resch
**apodemus - Institut
für Wildtierbiologie**



Haselmaus | Foto: apodemus OG



1

Schneide alle Teile auf die richtigen Masse. Bitte nicht die Lüftungslöcher in der Bodenplatte vergessen!



2

Verschraube die Teile miteinander. Vorbohren, um ein Splintern des Holzes zu vermeiden!



3

Der Deckel kann mit einem Draht und zwei Schrauben in den Seitenwänden befestigt werden.



4

Zusätzliche U-Haken in den Seitenwänden erleichtern die Aufhängung des Kobels mit Draht.



5

Nicht vergessen: Das Eingangsloch zeigt zur Stammseite, die beiden Leisten dienen als Abstandshalter zum Stamm.

Erstellt im Rahmen des Projektes

**BAUMSCHLÄFER & CO.
IN DER TERRA RAETICA**